

Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine



Medienmitteilung

Kampagne der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine des Baselbiets:

Die Zukunft sähe schwarz aus ohne Lehrbetriebe

Liestal, 6. Juni 2011 – Mit dem Aushang von F12-Plakaten starten die Baselbieter Gewerbe- und Industrievereine eine auf mehrere Jahre angelegte Lehrbetriebskampagne. Mit dieser Image- und Sensibilisierungskampagne soll deutlich werden, dass Jugendliche erst durch das Engagement von vielen kleinen und mittleren Unternehmen eine Berufsausbildung absolvieren und damit eine Arbeitstätigkeit aufnehmen können. Die Baselbieter KMU-Wirtschaft unterstreicht damit auch die enorme Bedeutung des schweizerischen Berufsbildungssystems. Gleichzeitig wird vor einer Verbürokratisierung und Verakademisierung der Berufsbildung gewarnt.

Im letzten Jahr bestanden im Baselbiet beinahe 5'400 Lehrverhältnisse. Rund 2'000 Lehrverträge wurden neu abgeschlossen, etwas mehr als 1'800 Lernende schlossen im Gegenzug ihre Berufslehre erfolgreich ab. 70 Prozent aller Lernenden werden in klassischen KMU-Betrieben ausgebildet. Mit einer Lehrbetriebskampagne wollen die Baselbieter Gewerbe- und Industrievereine nun die Bedeutung der Berufslehre und im Besonderen das Engagement der Lehrbetriebe betonen.

Beat Hüsler, Präsident der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV), wies anlässlich einer Medienkonferenz im Haus der Wirtschaft in Liestal auf das nachhaltige Engagement der Baselbieter KMU-Wirtschaft im Bereich der Berufsbildung hin. Als Stichworte nannte er die alle zwei Jahre in Pratteln stattfindende Berufsschau, die Imagekampagne «E Lehr bringt mehr» und die KMU-Lehrbetriebsverbund hin. In Ergänzung dazu wollen die lokalen und regionalen Gewerbe- und Industrievereine unter dem bezeichnenden Titel «Die Zukunft sähe schwarz aus ohne Lehrbetriebe» nun eine mehrjährige Kampagne durchführen, wo nicht primär die Lernenden, sondern vielmehr die Lehrbetriebe im Mittelpunkt stehen. «Damit wollen wir unsere grosse Wertschätzung gegenüber den ausbildenden Betrieben ausdrücken. Wir wollen schlicht und einfach Danke sagen für das grosse und nicht selbstverständliche Engagement der Lehrbetriebe.» betonte Hüsler. Unterstützt und massgeblich mitgetragen wird diese Kampagne von der Wirtschaftskammer Baselland, dem kantonalen Dachverband der Gewerbe- und Industrievereine.

Das heimische Gewerbe berücksichtigen

Mit der Kampagne sollen nicht nur das Image der Berufsbildung gefördert und die Betriebe motiviert werden, weiter auszubilden, sondern die Bevölkerung soll auch sensibilisiert werden, die Lehrbetriebe mit ihrem Konsumverhalten zu unterstützen. «Wenn wir damit erreichen, dass wieder vermehrt lokale Produkte und Dienstleistungen gekauft werden, dass man zum Beispiel beim Dorf-Metzer oder –Bäcker einkauft und nicht auswärts, erzielen wir auch einen konkreten Nutzen», ist Beat Hüsler überzeugt. Wertschätzung und öffentliche Anerkennung seien zwar sehr wichtig, doch alleine davon könnten die Lehrbetriebe nicht überleben und ein breit gefächertes

Lehrstellenangebot auf lange Sicht gesichert werden. Die Gewerbe- und Industrievereine hätten längst erkannt, dass Aus- und Weiterbildung ein entscheidender Standortvorteil sind und für soziale Stabilität sorgen. Ohne Lehrbetriebe sähe die Zukunft tatsächlich schwarz aus.

Bürokratischer und gesellschaftlicher Druck

Laut Christoph Jenzer, aktiver Lehrmeister und Geschäftsführer Jenzer Fleisch und Feinkost AG in Arlesheim, haben sich die Belastungen und die Herausforderungen der Lehrbetriebe in den letzten Jahren zum Teil massiv verändert. Einerseits leiden die Lehrbetriebe unter einer konstant wachsenden Bürokratie. Laufend angepasste Bildungsverordnungen, umfassendere Lerndokumentationen, Bildungsberichte und vieles mehr würden die Lehrbetriebe zunehmen belasten. Viele kleinere KMU-Betriebe könnten sich deshalb eine eigene Lehrlingsausbildung schlicht nicht mehr leisten. «Doch die Lehrbetriebe kämpfen nicht nur mit einer schleichenden Verbürokratisierung der Berufsbildung. Sie sehen sich immer mehr auch mit gesellschaftlichen Problemen konfrontiert.» führte Jenzer weiter aus. Oft müssten die Lehrbetriebe fehlende oder falsch verstandene Erziehung nachholen respektive kompensieren. Die Lernenden müssten nicht nur in praktischer, sondern in der Regel auch in sozialer und menschlicher Hinsicht ausgebildet und geformt werden. Christoph Jenzer fordert geeignete Instrumente, mit denen die Jugendlichen frühzeitig eine echte Standortbestimmung vornehmen und sich im Berufswahlprozess besser und vor allem realistischer orientieren können.

Keine Verschulung der Lehre

Das duale Berufsbildungssystem mit der praxisnahen Ausbildung im Betrieb und dem theoretischen Unterricht an den Berufsschulen hat sich aus Sicht der Wirtschaft bewährt. Dieses System garantiert eine hohe Ausbildungsqualität, ist KGIV-Geschäftsführer Christoph Buser überzeugt. «Die Wirtschaft wird sich deshalb mit gutem Grund stets vehement gegen allfällige Bestrebungen zur Wehr setzen, welche die Berufsbildung verschulen und aus der Alltagspraxis der Betriebe herauslösen wollen.» betonte Buser. In der Bundesverfassung sei die Gleichwertigkeit der verschiedenen Bildungswege unmissverständlich festgeschrieben. Laut Buser sind wir aber tatsächlich noch weit davon entfernt, dass die beiden Bildungswege «Gymnasium» und «Berufslehre» gleichwertig gefördert und behandelt werden. Vehement sprach er sich gegen das vom Bundesrat vorgeschlagene «Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz HFKG» aus. Dort werde auf die bewährte Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft verzichtet und der Bürokratie Tür und Tor geöffnet. Um im internationalen Konkurrenzkampf bestehen zu können, benötige die KMU-Wirtschaft höher ausgebildete, qualifizierte Fachkräfte. Dies sei nur mit einem flexiblen Hochschulsystem zu erreichen, das die Verbindung von Theorie und Praxis als traditionelle Stärke weiter entwickle und verbessere. Doch dies kann nur im Zusammenspiel von gleich berechtigten Partnern (Bund, Kantone und Wirtschaft) funktionieren, ist Christoph Buser überzeugt. Die Fachhochschulen müssen mit der Wirtschaft eng verbunden bleiben.

Kontakt:

Beat Hüsler, Präsident KGIV Tel. 078 757 72 83

Landrat Christoph Buser, Geschäftsführer KGIV Tel. 076 324 98 33

Christoph Jenzer, Geschäftsführer Jenzer Fleisch & Feinkost AG Tel. 061 706 52 64